

Winter 2020/2021

Konjunkturtendenzen

Wirtschaftslage Schweiz

Redaktionsschluss: 24. November 2020

Der vollständige Bericht wird am 15. Dezember 2020 publiziert.

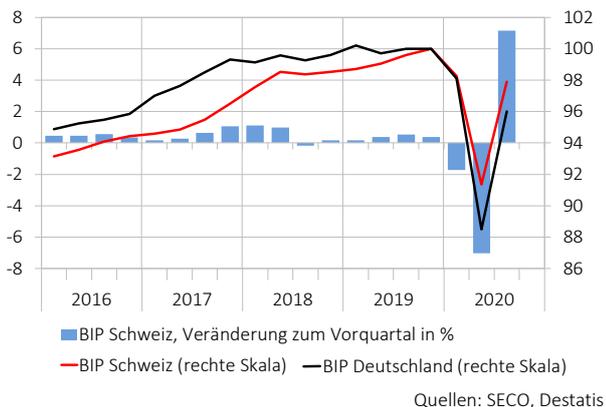
Wirtschaftslage Schweiz

Überblick

Im 3. Quartal erholte sich das BIP der Schweiz stark (+7,2 %) und machte rund drei Viertel des massiven Einbruchs der ersten Jahreshälfte (kumuliert –8,6 %) wieder wett. Damit liegt das BIP noch gut 2 % unter dem Vorkrisenniveau von Ende 2019 (Abbildung 1). Verglichen mit Deutschland und den übrigen Nachbarländern, aber z. B. auch mit den USA wurden hierzulande in der Summe geringere Wertschöpfungsverluste verzeichnet. Daran gemessen ist die Schweiz bislang verhältnismässig glimpflich durch die Krise gekommen.

Abbildung 1: BIP im Vergleich

Real, saisonbereinigt, Niveau: Q4 2019 = 100



Nach der relativ frühen und schnellen Lockerung der Corona-Massnahmen erholte sich die Binnennachfrage im 3. Quartal ähnlich stark wie das BIP insgesamt. Die Lage am Arbeitsmarkt stabilisierte sich: Die Anzahl Stellensuchende stieg nicht weiter, und die Kurzarbeit wurde deutlich abgebaut.

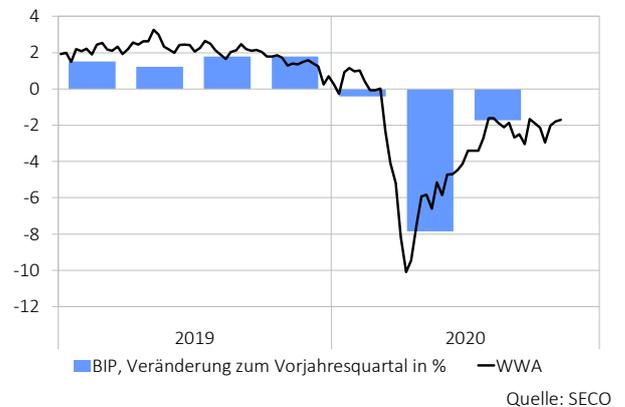
Die einzelnen Branchen profitierten allerdings in unterschiedlichem Ausmass von der Erholung. Dem Detailhandel und Teilen des Gastgewerbes kam zugute, dass die Sommerferien vielfach im Inland verbracht wurden. Einige Bereiche des Dienstleistungssektors waren stärker durch fortbestehende gesundheitspolitische Massnahmen eingeschränkt, wie etwa die Unterhaltungsbranche. Entsprechend war dort die Erholung etwas weniger

kräftig. Die schwache internationale Reisetätigkeit belastete den Transportsektor und den Tourismus – die Zahlen ausländischer Gäste verharrten auf sehr tiefen Niveaus.

Auch im verarbeitenden Gewerbe bleiben die Vorkrisenstände unerreicht, obwohl im 3. Quartal eine substantielle Gegenbewegung zu den Rückgängen des ersten Halbjahrs stattfand. Die konjunktursensitiven Industriebranchen leiden unter der internationalen Wirtschaftslage: In den meisten grossen Volkswirtschaften liegt das BIP, und damit auch die Nachfrage nach entsprechenden Exporten aus der Schweiz, noch deutlich unterhalb der Vorkrisenniveaus.

Abbildung 2: Wöchentliche Wirtschaftsaktivität

BIP: real, saison- und Sportevent-bereinigt



Im Verlauf des 3. Quartals büsste die Erholung der Schweizer Wirtschaft an Schwung ein. Der neu veröffentlichte Index zur wöchentlichen Wirtschaftsaktivität¹ verbesserte sich zwischen Ende April und Anfang August rasant, bewegt sich seitdem aber im Wesentlichen seitwärts (Abbildung 2). Für das laufende 4. Quartal deuten die aktuell verfügbaren Hochfrequenzdaten auf eine gewisse Abschwächung der Konsumdynamik hin. Die wieder angestiegenen Corona-Fälle und die Verschärfungen der Massnahmen dämpfen die Entwicklung. Ein erneuter Einbruch der Schweizer Konjunktur fand bislang aber nicht statt.

¹ Unter www.seco.admin.ch/wwa finden sich die Daten und weitere Informationen (Exkurs: «Neuer Index zur wöchentlichen Wirtschaftsaktivität [WWA]»).

Bruttoinlandprodukt

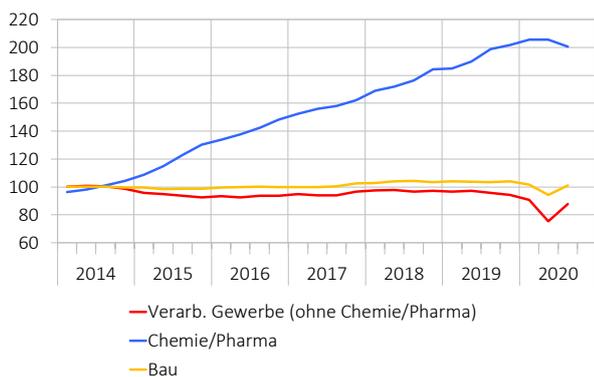
Produktion

Das BIP-Wachstum von 7,2 % im 3. Quartal war breit über die Industrie- und Dienstleistungsbranchen abgestützt (s. auch Tabelle 1 und Abbildung 19 auf 8). Die höchsten Wachstumsraten verzeichneten diejenigen Branchen, die im ersten Halbjahr am stärksten von der Corona-Pandemie betroffen waren. Trotz hohem Wachstum – in vielen Branchen sogar in historischem Ausmass – lag die Wertschöpfung aber verbreitet noch unter dem Vorkrisenniveau, in einigen Wirtschaftsbereichen sogar deutlich. Einige wenige Sektoren, die zuvor relativ gut durch die Krise gekommen waren, registrierten im 3. Quartal leichte Rückgänge der Wertschöpfung.

Das **verarbeitende Gewerbe** (ohne chemisch-pharmazeutische Industrie) wuchs im 3. Quartal im Zuge steigender Exporte und Umsätze um 16,6 %. Allerdings lag die Wertschöpfung noch rund 7 % unter dem Vorkrisenniveau (Abbildung 2). Es ist also nach wie vor stark von der Corona-Krise betroffen. Dies zeigt sich auch in den überdurchschnittlich hohen Ausfällen durch Kurzarbeit, die seit Juli nur noch geringfügig gesunken sind. Die **chemisch-pharmazeutische Industrie**, die sich im ersten Halbjahr als Wachstumsstütze erwiesen hatte, verzeichnete im 3. Quartal einen Rückgang um 2,5 %. Die Wertschöpfung liegt allerdings weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Abbildung 3: Wertschöpfung im Industriesektor

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2014 = 100



Quelle: SECO

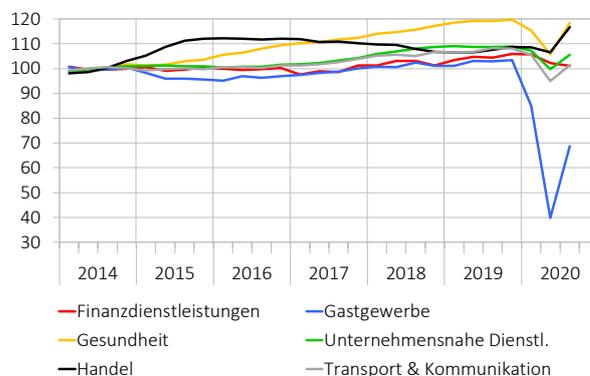
Im **Baugewerbe** (+7,1 %) erholte sich die Wertschöpfung deutlich. Nach vorübergehenden Schliessungen in einigen Kantonen waren die Baustellen im 3. Quartal wieder geöffnet, was sich in einer deutlichen Abnahme der Kurzarbeit widerspiegelte. Die Umsätze legten zu, blieben aber noch hinter dem Vorkrisenniveau zurück. Einen leichten Anstieg der Wertschöpfung verzeichnete die **Energiebranche** (+2,1 %). Insgesamt trug der **2. Sektor** 2,0 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei.

Noch stärker trieben die Dienstleistungsbranchen die Erholung des BIP: Der **3. Sektor** leistete insgesamt einen Wachstumsbeitrag von 4,9 Prozentpunkten. Nach dem Ende des Lockdowns und der Lockerung vieler gesundheitspolitischer Eindämmungsmassnahmen gewann die Wirtschaftsaktivität im Dienstleistungsbereich an Fahrt (Abbildung 4).

Im **Gastgewerbe** stieg die Wertschöpfung um rekordhohe 72,9 %. Die Restaurants waren wieder geöffnet, zudem stiegen die Logiernächte inländischer Touristen stark an. Der massive Rückgang der ausländischen Gäste konnte jedoch nicht vollständig kompensiert werden. So lag das Total der Logiernächte noch rund 30 % unter dem Vorkrisenniveau. Nicht nur in der Hotellerie, sondern auch in der Gastronomie bleibt die Situation schwierig: Die Beschäftigung ist seit Beginn der Corona-Krise deutlich gesunken, und der Anteil von Beschäftigten in Kurzarbeit bleibt im Branchenvergleich überdurchschnittlich hoch. Der Einbruch der Wertschöpfung in der ersten Jahreshälfte konnte bei Weitem nicht wettgemacht werden.

Abbildung 4: Wertschöpfung Dienstleistungsbranchen

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2014 = 100



Quelle: SECO

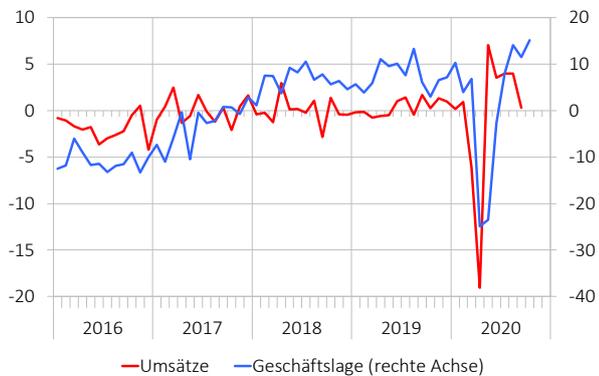
Ein hohes Wachstum erzielte auch der Bereich **Kunst, Unterhaltung und Erholung** (+61,9 %). Die Öffnung von Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen liess die Wertschöpfung sprunghaft ansteigen. Das Vorkrisenniveau wurde allerdings nicht erreicht, auch weil diverse gesundheitspolitische Massnahmen wie das Verbot von Grossveranstaltungen diesen Sektor im 3. Quartal weiterhin einschränkten.

Eine deutliche Erholung gab es im Bereich der **sonstigen Dienstleistungen** (+16,4 %) sowie im **Gesundheits- und Sozialwesen** (+12,0 %). Der Verzicht auf nicht dringliche Behandlungen im Gesundheitswesen hatte im ersten Halbjahr zu Umsatzausfällen geführt. Bisher zeigten sich

diesbezüglich keine Nachholeffekte: Die Wertschöpfung erreichte das Niveau vor der Corona-Krise nur knapp.

Abbildung 5: Detailhandel

Umsätze: real, kalenderbereinigt, Veränderung zum Vorjahresmonat in %, Geschäftslage: Saldo, saisonbereinigt



Quellen: BFS, KOF

Ein bemerkenswertes Plus verzeichnete der **Handel** (+9,5 %), der bereits relativ glimpflich durch die erste Jahreshälfte gekommen war. Einerseits legte der **Detailhandel** deutlich zu (+6,0 %), gestützt auch durch die geringe internationale Reisetätigkeit der Schweizer Bevölkerung. Die Verkäufe von Warengruppen, die während des Lockdowns stark zurückgegangen waren, stiegen kräftig an. Gleichzeitig blieben die Umsätze im Bereich Nahrungsmittel relativ hoch. Die Geschäftslage wurde im Herbst sogar so positiv beurteilt wie letztmals im Jahr 2014 (Abbildung 5). Noch stärker legte im 3. Quartal der übrige Handel zu, d. h. der Grosshandel (inkl. Transithandel) und der Handel mit Motorfahrzeugen. Bei letzterem bewegte sich die Wertschöpfung noch unterhalb des Vorkrisenniveaus, in den anderen Bereichen z. T. deutlich darüber.

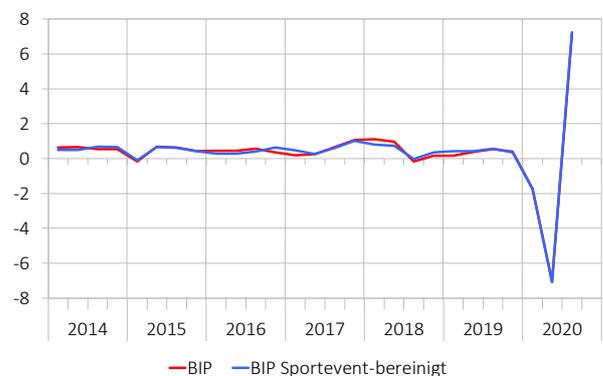
Die Branchen **Transport und Kommunikation** (+6,8 %) und **unternehmensnahe Dienstleistungen** (+5,8 %) erholten sich nur teilweise vom Einbruch der ersten Jahreshälfte. Die Passagierzahlen im Bahn- und insbesondere im Luftverkehr sind weiterhin deutlich tiefer als vor der Corona-Pandemie. Bei den unternehmensnahen Dienstleistungen gestaltet sich die Situation insbesondere im Bereich der Reisebüros, aber auch bei der Vermietung von beweglichen Sachen weiterhin schwierig. Die **öffentliche Verwaltung** wuchs wie bereits im Vorquartal nur leicht (+0,1 %).

Als einzige Dienstleistungsbranche musste die **Finanzbranche** einen Rückgang hinnehmen (-1,1 %). Verantwortlich dafür war das Zinsdifferenzgeschäft mit dem Ausland. Das Kommissionsgeschäft entwickelte sich hingegen positiv.

Die für das Jahr 2020 geplanten grossen internationalen Sportveranstaltungen, deren Wertschöpfung in der Schweiz verbucht worden wäre, wurden auf 2021 verschoben. Daher sind die Wachstumsraten des BIP und des Sportevent-bereinigten BIP aktuell praktisch deckungsgleich (Abbildung 6).

Abbildung 6: BIP und internationale Sportgrossanlässe

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %



Quelle: SECO

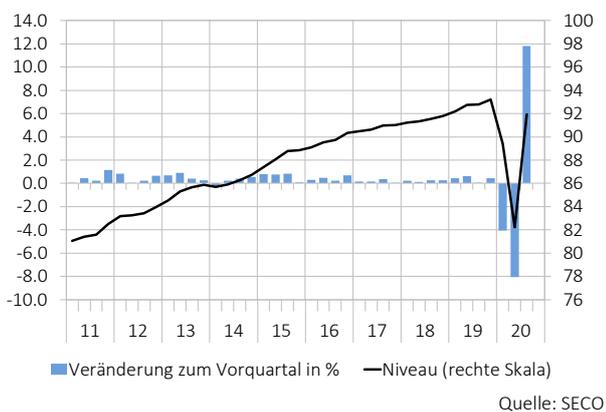
Verwendung

Konsum

Im 3. Quartal erholte sich der private Konsum kräftig (+11,9 %) und machte knapp neun Zehntel des massiven Einbruchs der ersten Jahreshälfte wieder gut. Ausschlaggebend war, dass im Zuge der gelockerten Corona-Massnahmen eine Reihe von Konsummöglichkeiten wieder zur Verfügung standen: Gastronomische und andere Dienstleistungsbetriebe, Geschäfte und Landesgrenzen wurden ab Ende April schrittweise geöffnet. Zudem entwickelten sich die Einkommen der Haushalte im bisherigen Jahresverlauf verhältnismässig stabil, was den Konsum stützt. Insbesondere hat der breite Einsatz der Kurzarbeitsentschädigung die Auswirkungen der Krise auf die Arbeitseinkommen in der ersten Jahreshälfte gedämpft. Ab der Jahresmitte hat sich die Lage am Arbeitsmarkt insgesamt stabilisiert, und die Arbeitnehmerentgelte wuchsen im 3. Quartal wieder.

Abbildung 7: Privater Konsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



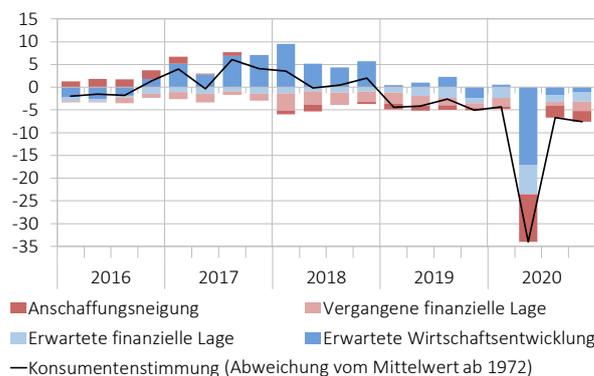
Die Konsumsparten profitierten in sehr unterschiedlichem Ausmass von der Erholung. Im Bereich der Freizeitaktivitäten und im internationalen Reiseverkehr bremsen weiterhin bestehende gesundheitspolitische Massnahmen die Entwicklung (z. B. Verbot von Grossveranstaltungen und Quarantäneregelungen). Auch dürfte eine gewisse Vorsicht das Verhalten von Konsumentinnen und Konsumenten geprägt haben. Viele zogen es vor, die Sommerferien im Inland zu verbringen; die Anzahl Hotelübernachtungen der Schweizer Bevölkerung im Inland kletterte auf ein Rekordhoch, und auch im Bereich der Gastronomie zogen die Ausgaben deutlich an. Schliesslich konnte der inländische Detailhandel von einer regen Nachfrage profitieren, u. a. im Bereich des Einrichtungs- und Handwerkerbedarfs sowie der Informations- und Kommunikationsgeräte.

Bei grösseren Ausgaben liessen Konsumentinnen und Konsumenten aber auch im 3. Quartal Vorsicht walten. So lag die Anzahl neu zugelassener Automobile noch

deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Im Rahmen der Umfrage zur Konsumentenstimmung von Oktober wurde die Frage, ob dies ein guter Moment für grössere Anschaffungen sei (« Anschaffungsneigung »), ähnlich negativ beantwortet wie im Vorquartal (Abbildung 8). Gleichzeitig wurde die Sicherheit der Arbeitsplätze massiv geringer eingeschätzt als in den Vorquartalen. Die Erwartungen der Befragten für den Arbeitsmarkt sind ähnlich negativ wie während der Finanzkrise, was zu einer gewissen Vorsicht bei aufschiebbaren Konsumausgaben beitragen dürfte.

Abbildung 8: Konsumentenstimmung

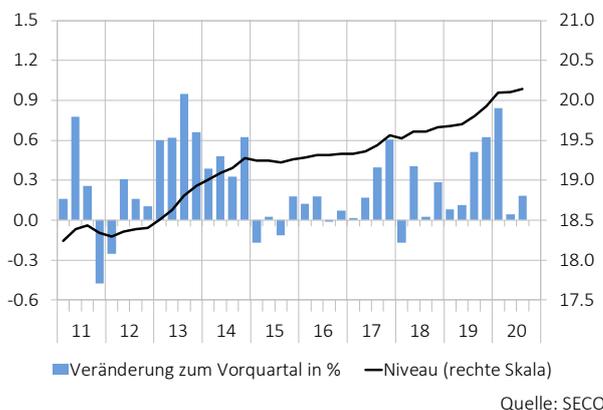
Saisonbereinigt, Beiträge der Teilindizes zur Abweichung des Gesamtindex von seinem Mittelwert



Im Gegensatz zu vielen anderen Komponenten entwickelten sich die **Konsumausgaben des Staates** im bisherigen Jahresverlauf sehr stetig. Im 3. Quartal resultierte ein leichtes Plus von 0,2 %, ausgehend von einem hohen Niveau (Abbildung 9). Die umfangreichen wirtschaftspolitischen Stützmassnahmen sind darin nicht enthalten, da es sich mehrheitlich um Transfers (z. B. Kurzarbeitsentschädigung) bzw. bei den Covid-Krediten um Bürgschaften handelt. Diese Massnahmen wirken sich direkt auf die private Inlandnachfrage aus, d. h. den Privatkonsum und die Investitionen, und zählen nicht zum Staatskonsum.

Abbildung 9: Staatskonsum

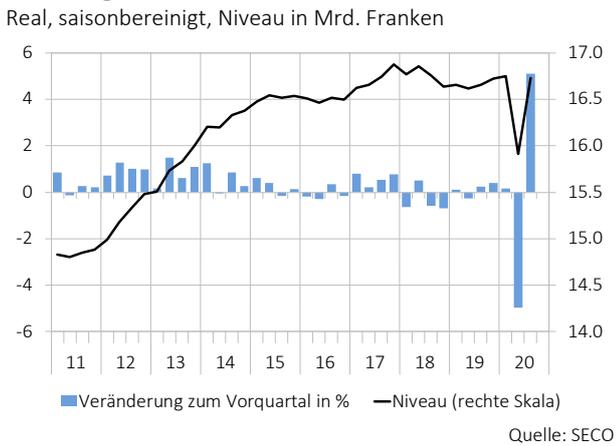
Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Investitionen

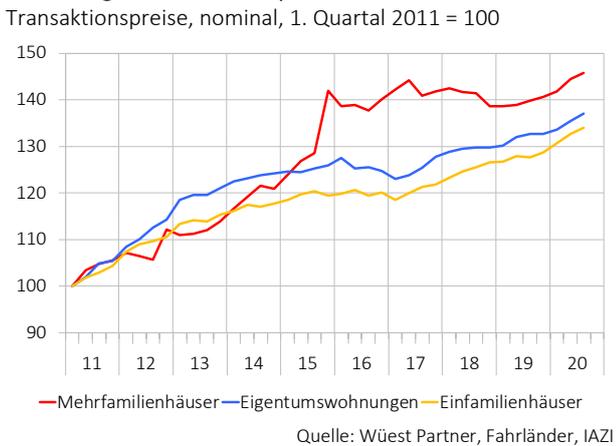
Die **Bauinvestitionen** verzeichneten im 3. Quartal 2020 einen Rekordzuwachs von 5,1 %. Nachdem die Bauwirtschaft aufgrund des Lockdowns im Frühling teilweise stillgestanden hatte, kam es in den Sommermonaten zu einer zügigen Erholung. Damit befinden sich die Bauinvestitionen wieder auf dem Niveau von Ende 2019 (Abbildung 10). Entsprechend lag der Ausfall der Arbeitsstunden basierend auf der abgerechneten Kurzarbeit im 3. Quartal nur noch bei 1,7 %, und die Kapazitätsauslastung kletterte zurück auf knapp 80 %.

Abbildung 10: Bauinvestitionen



Zum einen funktionieren die Baustellen dank Schutzkonzepten und Hygienemassnahmen beinahe wieder im Normalzustand. Zum anderen entwickelt sich die Nachfrage stabil: Zwar blieb die Entwicklung beim Geschäftsbau aufgrund des unsicheren Konjunkturverlaufs verhalten, vom Tief- und insbesondere vom Wohnbau kamen jedoch bedeutende Impulse.

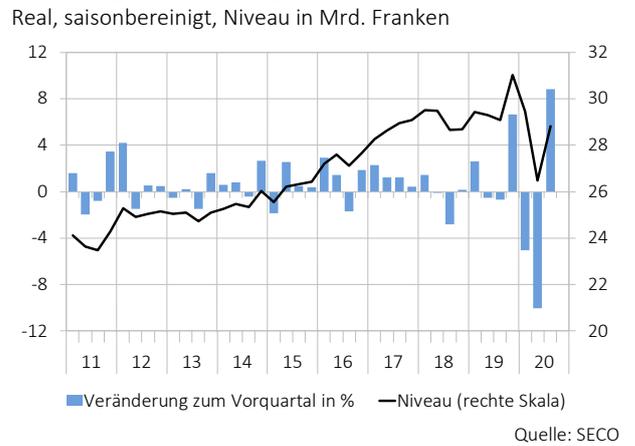
Abbildung 11: Immobilienpreise



Dies zeigt sich im starken Anstieg der Transaktionspreise von Eigentumswohnungen, Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern (Abbildung 11). Die Erwartung, dass das Zinsniveau länger tief bleiben wird, macht auch Renditeliegenschaften nach wie vor sehr attraktiv.

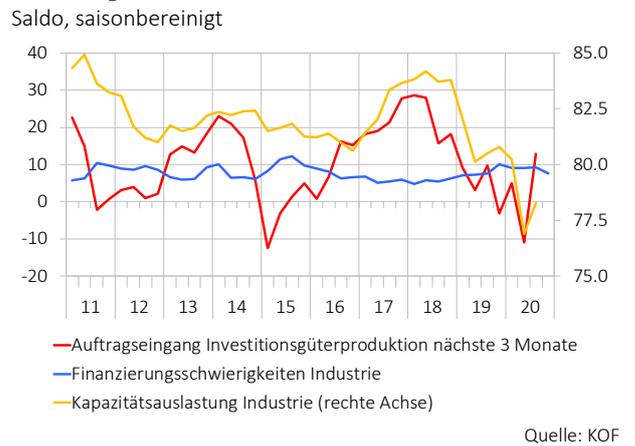
Die **Ausrüstungsinvestitionen** wuchsen im 3. Quartal um 8,8 % (Abbildung 12). Zwar ist dies das stärkste bisher beobachtete Quartalswachstum, nach zwei deutlich negativen Quartalen liegt das Niveau aber immer noch 7 % unter jenem vor der Krise.

Abbildung 12: Ausrüstungsinvestitionen



Von allen Rubriken kamen positive Impulse, allerdings wurden viele im Frühling nicht getätigte Investitionen bisher nur teilweise nachgeholt. Am stärksten wuchsen die Investitionen in Motorfahrzeuge, trotzdem liegen auch diese noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau; die Neuzulassungen von Personenfahrzeugen und Lastwagen stiegen deutlich an, dies aber ausgehend von einem sehr tiefen Niveau.

Abbildung 13: Indikatoren



Nebst der erhöhten konjunkturellen Unsicherheit dürfte die weiterhin tiefe Kapazitätsauslastung auf den Investitionen lasten: Diese liegt noch unter 80 % (langfristiger Schnitt: 83,5 %). Ein Lichtblick kommt vom Auftragseingang der Investitionsgüterproduktion, der im 3. Quartal den höchsten Stand seit Ende 2018 erreicht hat. Dies lässt erwarten, dass sich die Investitionstätigkeit auch zum Jahresende hin weiter erholt (Abbildung 13).

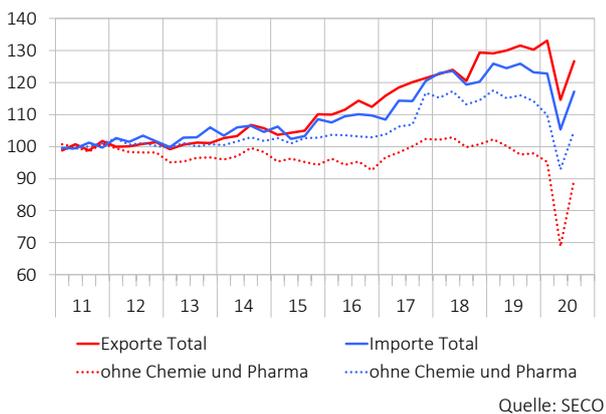
Aussenhandel

Insgesamt trug der Aussenhandel im 3. Quartal 2020 negativ zum BIP-Wachstum bei (s. auch Seite 9 f.). Zwar wuchsen die Exporte deutlich, das noch stärkere Importwachstum dominierte aber.

Nach einem historischen Rückgang im Vorquartal verzeichneten die **Warenexporte** (ohne Wertsachen und Transithandel, +10,5 %) im Zuge der internationalen Lockerung der Corona-Massnahmen im 3. Quartal erstmals ein Wachstum im zweistelligen Bereich.² Damit wurde der Einbruch des ersten Halbjahrs aber nur teilweise wettgemacht (Abbildung 14). Nach Zielregionen verlief die Entwicklung heterogen: Die Warenexporte in die Bric-Staaten erholten sich fast vollständig, getrieben durch die stark angestiegenen Exporte nach China, während sie im Euroraum und in den USA noch deutlich unter dem Niveau des 1. Quartals 2020 zu liegen kamen.

Abbildung 14: Aussenhandel mit Waren

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2011 = 100



Nach Exportrubriken betrachtet, war das Wachstum im 3. Quartal breit abgestützt. Bis auf die Chemie-Pharma, die einen Rückgang auf hohem Niveau verzeichnete, wuchsen alle grösseren Rubriken zweistellig. Trotzdem vermochten die meisten Exportkategorien das Vorkrisenniveau noch nicht zu erreichen (Abbildung 15).

Die Rubrik Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie verzeichnete im 3. Quartal mit Abstand das stärkste Wachstum, hatte im ersten Halbjahr aber auch die grössten Rückschläge hinnehmen müssen. Dazu trug die anziehende Nachfrage aus China entscheidend bei: Die Uhrenexporte nach China wuchsen zwischen Januar und Oktober um über 11 %, während sie in allen anderen grösseren Exportdestinationen um deutlich mehr als

20 % einbrachen. Die konjunktur- und wechselkursensitiven Exporte von Maschinen und Metallen werden stärker durch die internationale Wirtschaftslage belastet. Im 3. Quartal wuchsen sie zum ersten Mal seit Ende 2018 wieder, erreichten aber lediglich das Niveau vor 5 (Metalle) beziehungsweise 30 Jahren (Maschinen). Zudem waren die Auftragseingänge aus dem Ausland im 3. Quartal noch deutlich unterdurchschnittlich, was auf eine zögerliche Entwicklung in den kommenden Monaten hindeutet.³

Abbildung 15: Warenexporte, ausgewählte Rubriken

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2017 = 100,

Anteile 2019 in Klammern

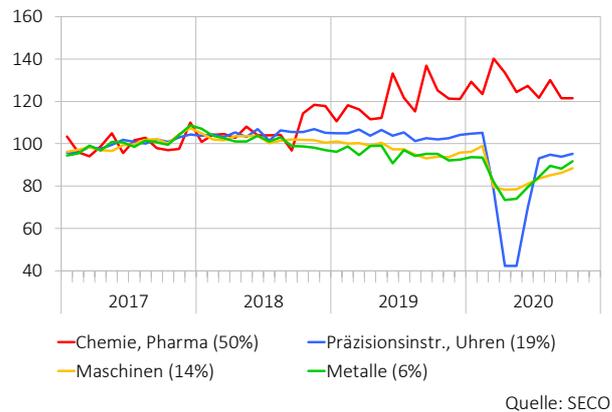
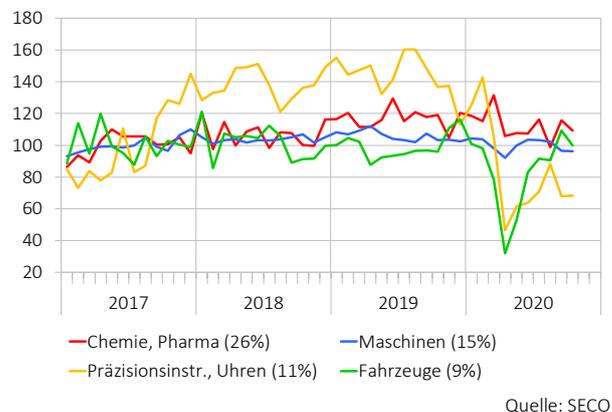


Abbildung 16: Warenimporte, ausgewählte Rubriken

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2017 = 100,

Anteile 2019 in Klammern



Die **Warenimporte** (ohne Wertsachen) verzeichneten mit einem Plus von 11,2 % im 3. Quartal das grösste Quartalswachstum der letzten 30 Jahre, gestützt durch die anziehende Binnennachfrage (Abbildung 14). So etwa die Fahrzeugimporte, die den grössten Teil des Einbruchs der ersten Jahreshälfte wettmachen konnten (Abbildung 16).

² Um die konjunkturelle Interpretation zu erleichtern, werden im Folgenden die Warenexporte und -importe ohne Wertsachen und Transithandel kommentiert. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen und einer unterschiedlichen Deflationierung weichen die hier präsentierten Zahlen von denjenigen der Eidgenössischen Zollverwaltung ab. In den Abbildungen werden die folgenden Kurzformen verwendet: Chemie, Pharma: Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie; Maschinen: Maschinen, Apparate, Elektronik; Präzisionsinstr., Uhren: Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie.

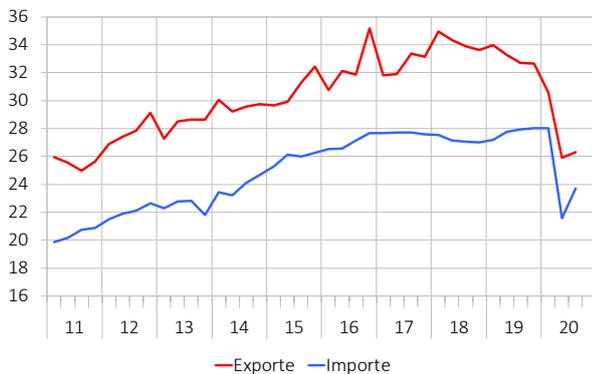
³ https://www.swissmem.ch/de/aktuelles/detailansicht/mem-industrie-kaum-hinweise-auf-einen-baldigen-aufschwung.html?utm_source=Newsletter&utm_campaign=D12&utm_term=analyse_leer.

Die Heterogenität zwischen den Rubriken ist jedoch gross: Während die Importe von chemischen, pharmazeutischen und landwirtschaftlichen Gütern sowie von Maschinen im 3. Quartal das Niveau von Ende 2019 übertrafen, blieben die restlichen Rubriken, und damit auch die Warenimporte insgesamt, deutlich unter dem Vorkrisenniveau.

Die **Dienstleistungsexporte** erholten sich im 3. Quartal kaum (+1,4 %) vom rekordhohen Rückgang im Vorquartal (Abbildung 17). Damit befanden sie sich weiterhin auf dem Niveau von Ende 2011. Der Fremdenverkehr leidet weiterhin unter der Corona-Krise: Im 3. Quartal wurden rund 65 % weniger Hotelübernachtungen ausländischer Gäste als im Vorjahresquartal verzeichnet, obwohl über den Sommer zumindest bei den Gästen aus den Nachbarländern eine zügige Erholung stattfand (Abbildung 18). Auch die Transportdienste konnten nur einen Teil des Einbruchs der ersten Jahreshälfte wettmachen. Die Exporte von Lizenzen und Patenten sowie von Finanzdiensten gingen im 3. Quartal sogar noch weiter zurück. Hingegen verzeichneten die Fertigungsdienste sowie Geschäftsdienste eine starke Erholung.

Abbildung 17: Aussenhandel mit Dienstleistungen

Real, saisonbereinigt, in Mrd. Franken

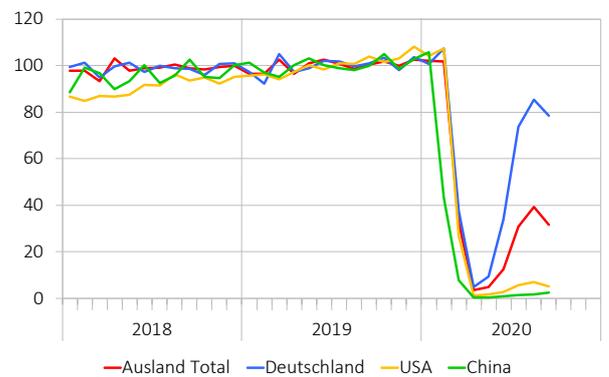


Quelle: SECO

Die **Dienstleistungsimporte** wuchsen im 3. Quartal um 9,9 % und damit deutlich stärker als die entsprechenden Exporte. Im Zuge dessen machten sie immerhin rund ein Drittel des Rückgangs seit dem 4. Quartal 2019 wieder gut. Die wichtigen Importkategorien Forschung und Entwicklung sowie die übrigen Geschäftsdienste konnten deutlich zulegen; Letztere erreichten sogar beinahe das Vorkrisenniveau. Auch konnten die Importe von Transportdiensten bereits rund die Hälfte des Rückgangs zum 4. Quartal 2019 wieder wettmachen. Hingegen leiden die Fremdenverkehrsimporte nach wie vor stark unter der Corona-Krise.

Abbildung 18: Logiernächte nach Herkunft der Gäste

Saisonbereinigt, Jahresmittel 2019 = 100



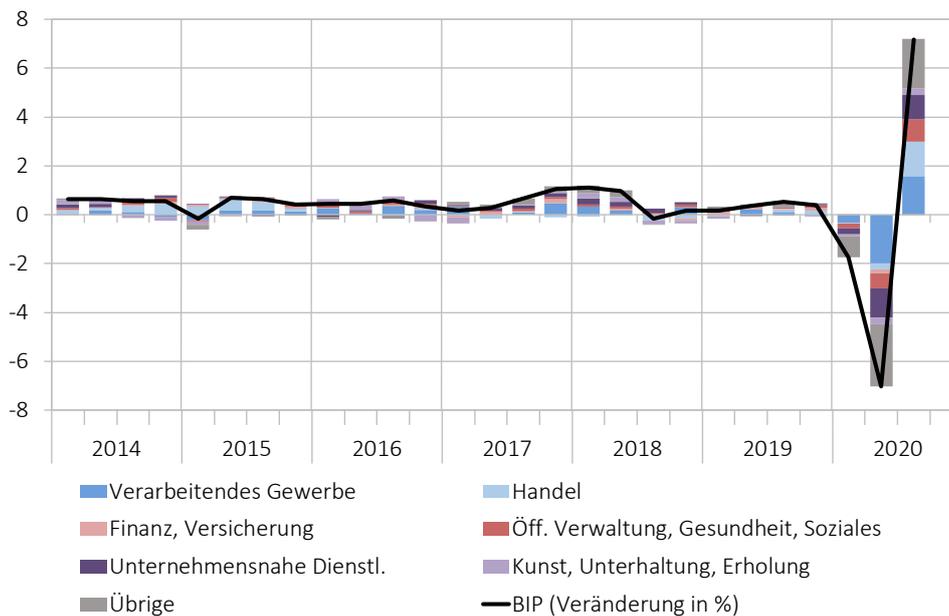
Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Tabelle 1: Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2019:4	2020:1	2020:2	2020:3
Verarbeitendes Gewerbe	-0.3	-1.8	-10.7	8.6
Baugewerbe	0.5	-2.4	-7.2	7.1
Handel	1.2	-0.3	-1.8	9.5
Gastgewerbe	0.5	-17.8	-53.2	72.9
Finanz, Versicherung	1.0	0.2	-1.5	-0.3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	0.3	-1.6	-6.9	5.8
Öffentliche Verwaltung	0.8	1.1	0.1	0.1
Gesundheit, Soziales	0.5	-3.6	-8.4	12.0
Kunst, Unterhaltung, Erholung	-0.7	-8.6	-37.3	61.9
Übrige	-0.2	-2.7	-9.5	7.7
Bruttoinlandprodukt	0.4	-1.7	-7.0	7.2
Bruttoinlandprodukt Sportevent-bereinigt	0.4	-1.8	-7.1	7.2

Quelle: SECO

Abbildung 19: Beiträge der Branchen zum BIP-Wachstum
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

Verarbeitendes Gewerbe: « Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren », Noga 10–33; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41–43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45–47; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55–56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64–66; **Unternehmensnahe Dienstleistungen:** « Grundstücks- und Wohnungswesen » sowie « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen » und « Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen », Noga 68–82; **Öffentliche Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86–88; **Kunst, Unterhaltung, Erholung:** « Kunst, Unterhaltung und Erholung », Noga 90–93.

Tabelle 2: Bruttoinlandprodukt gemäss Verwendungsansatz
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2019:4	2020:1	2020:2	2020:3
Privater Konsum	0.5	-4.1	-8.1	11.9
Staatskonsum	0.6	0.8	0.0	0.2
Bauinvestitionen	0.4	0.2	-5.0	5.1
Ausrüstungsinvestitionen	6.6	-5.0	-10.1	8.8
Warenexporte ohne Wertsachen	0.9	1.9	-7.9	6.9
Warenexporte ohne Wertsachen und Transithandel	-1.0	2.1	-13.9	10.5
Dienstleistungsexporte	-0.2	-6.3	-15.3	1.4
Warenimporte ohne Wertsachen	-2.2	-0.4	-14.2	11.2
Dienstleistungsimporte	0.3	0.0	-23.0	9.9
Bruttoinlandprodukt	0.4	-1.7	-7.0	7.2

Quelle: SECO

Tabelle 3: Beiträge zum BIP-Wachstum

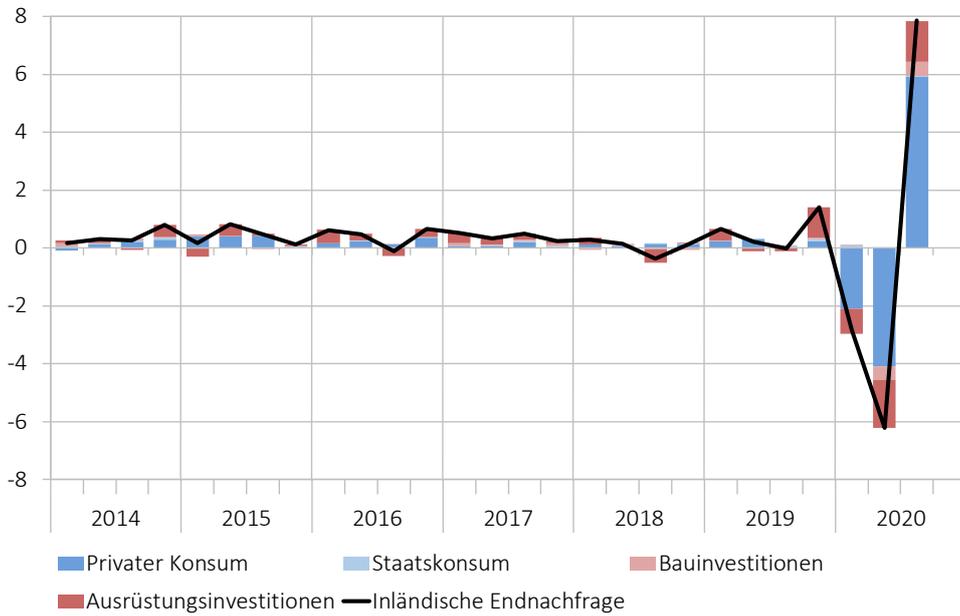
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten

	2019:4	2020:1	2020:2	2020:3
Inländische Endnachfrage	1.4	-2.9	-6.2	7.9
Vorratsveränderungen inkl. statistischer Diskrepanz	-1.9	1.5	-2.9	0.7
Handelsbilanz ohne Wertsachen	0.9	-0.3	2.1	-1.4

Quelle: SECO

Abbildung 20: Komponenten der inländischen Endnachfrage

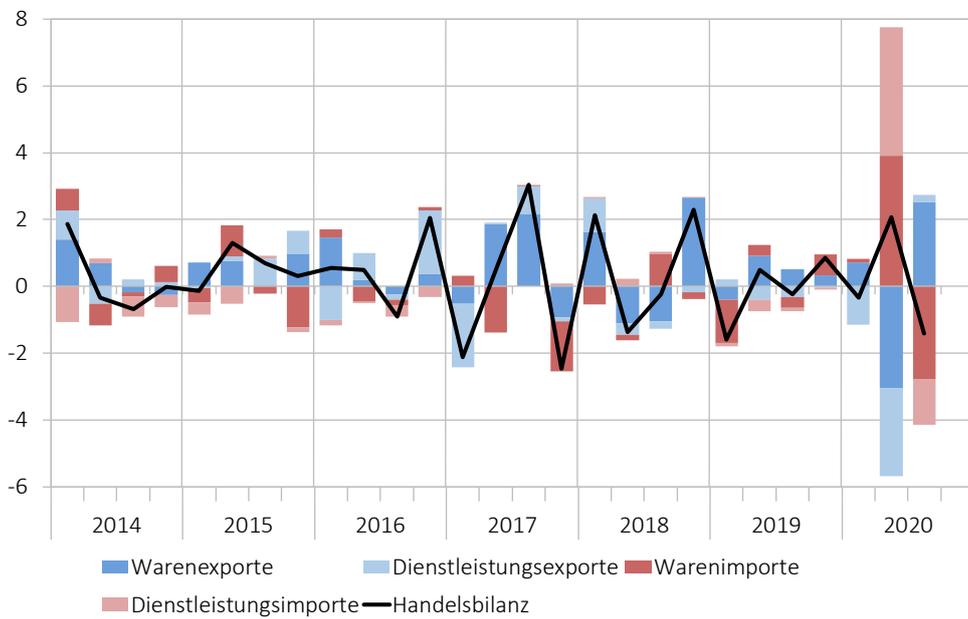
Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt



Quelle: SECO

Abbildung 21: Komponenten der Handelsbilanz

Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt, Warenexporte und -importe ohne Wertsachen



Quelle: SECO

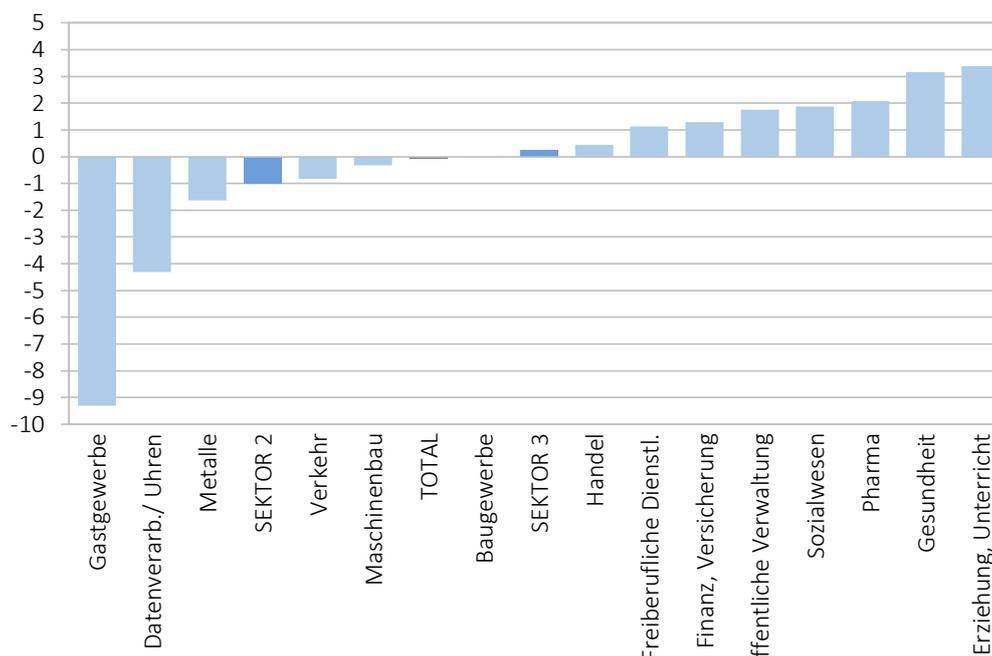
Tabelle 4: Vollzeitäquivalente Beschäftigung in ausgewählten Branchen

	Anteile an der Gesamtbeschäftigung im 2. Quartal 2020, Veränderung in % zum Vorjahresquartal				
	Anteil 2020:3	2019:4	2020:1	2020:2	2020:3
SEKTOR 2	25.0	1.2	0.6	-0.4	-1.0
Pharma	1.1	0.4	0.7	0.9	2.1
Metalle	2.3	2.6	0.9	0.0	-1.6
Datenverarbeitungsgeräte und Uhren	2.6	0.7	0.0	-1.8	-4.3
Maschinenbau	1.8	-0.7	-0.3	-1.1	-0.3
Baugewerbe	8.4	2.7	1.5	0.4	0.0
SEKTOR 3	75.0	1.5	0.9	-0.1	0.3
Handel	12.8	0.1	0.0	-0.1	0.5
Verkehr	5.1	1.7	0.4	-0.2	-0.8
Gastgewerbe	4.4	4.9	-2.6	-10.7	-9.3
Finanz, Versicherung	5.2	0.3	0.0	0.2	1.3
Freiberufliche Dienstleistungen	9.1	2.5	2.0	1.3	1.1
Öffentliche Verwaltung	4.2	1.3	1.2	1.9	1.8
Erziehung, Unterricht	5.9	2.5	4.9	4.4	3.4
Gesundheit, Soziales	13.4	1.3	1.2	2.1	2.9
TOTAL	100.0	1.4	0.8	-0.2	-0.1

Quelle: BFS

Abbildung 22: Beschäftigungsentwicklung im 3. Quartal 2020

Vollzeitäquivalente, Veränderung in % zum Vorjahresquartal



Quelle: BFS

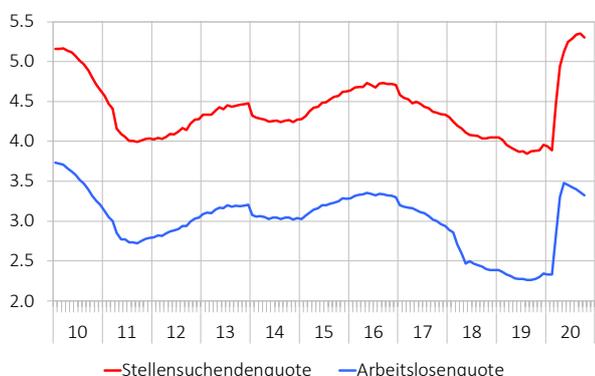
Pharma: « Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen », Noga 21; **Metalle:** « Herstellung von Metallerzeugnissen », Noga 24–25; **Datenverarb./Uhren:** « Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren », Noga 26; **Maschinenbau:** « Maschinenbau », Noga 28; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41–43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45–47; **Verkehr:** « Verkehr und Lagerei », Noga 49–53; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55–56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64–66; **Freiberufliche Dienstl.:** « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen », Noga 69–75; **Öff. Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Erziehung, Unterricht:** « Erziehung und Unterricht », Noga 85; **Gesundheit:** « Gesundheitswesen », Noga 86; **Sozialwesen:** « Sozialwesen (ohne Heime) », Noga 88; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86–88.

Arbeitsmarkt

Nachdem die Zahl der registrierten Arbeitslosen (AL) im Mai mit 160 800 saisonbereinigt einen vorläufigen Spitzenwert erreicht hatte (Arbeitslosenquote, ALQ: 3,5 %), ging sie bis Ende Oktober 2020 stetig auf 154 100 zurück (ALQ 3,3 %). Dagegen nahm die saisonbereinigte Zahl der Stellensuchenden (STS)⁴ zunächst weiter zu, von rund 237 300 Ende Mai (STQ: 5,1 %) auf 247 800 Ende September (5,3 %). Erst ab dann sank sie leicht auf 246 200 Ende Oktober (STQ 5,3%, Abbildung 23).

Abbildung 23: Quote der Stellensuchenden und Quote der Arbeitslosen

Saisonbereinigt, in % der Erwerbspersonen



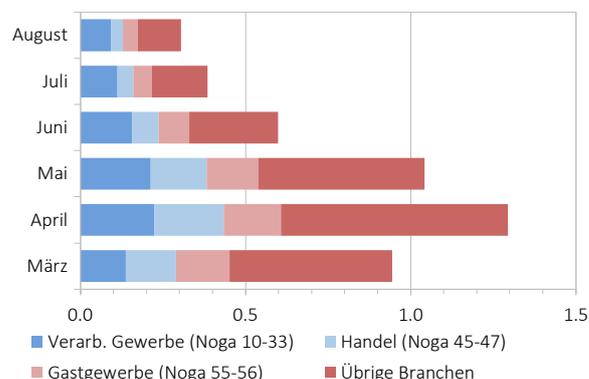
Quelle: SECO

Der Hauptgrund für die unterschiedliche Entwicklung zwischen AL und STS liegt darin, dass der Zugang zu arbeitsmarktlichen Massnahmen und zu möglichen Zwischenverdiensten als Folge des Lockdowns zunächst eingeschränkt war. Dies beschleunigte den Anstieg der AL relativ zu den STS. Mit einer gewissen Verzögerung konnten arbeitsmarktliche Massnahmen und Zwischenverdienste wieder vermehrt aufgenommen werden, was sich zwischen Mai und Oktober dann dämpfend auf die Entwicklung der AL relativ zu den STS auswirkte. Ende Oktober lag der Anteil nicht arbeitsloser STS saisonbereinigt bei 37 % und damit noch leicht unter dem Vorkrisenwert von Februar 2020 von 40 %.

Zwischen Ende Februar und Ende Oktober stieg die ALQ um insgesamt 1,0 Prozentpunkte (+ 43 %), die STQ um 1,4 Prozentpunkte (+ 37 %). Dass ALQ und STQ angesichts des massiven Rückgangs der Wertschöpfung in den letzten acht Monaten nicht deutlich stärker angestiegen sind, ist wesentlich dem massiven Einsatz der Kurzarbeit

(KA) zu verdanken. Ausgehend von einem sehr tiefen Niveau im Februar 2020 mit knapp 5 000 Arbeitnehmenden in KA, schnellte dieser Wert im März auf 0,9 Millionen und im April auf einen historischen Höchstwert von rund 1,3 Millionen hoch (Abbildung 24). Im Zuge der Lockerung der gesundheitspolitischen Massnahmen war in den Monaten Mai bis August wieder ein deutlicher Rückgang der KA zu verzeichnen. Gemäss den bisher vorliegenden Abrechnungen wurde im August noch für rund 0,3 Millionen Arbeitnehmende KA-Entschädigung abgerechnet. Dieser Wert dürfte aufgrund ausstehender Abrechnungen noch nach oben revidiert werden (Grössenordnung +20%).

Abbildung 24: Abgerechnete Kurzarbeit 2020
Millionen Arbeitnehmende



Quelle: SECO

Die Branchen wurden vom Corona-Schock unterschiedlich stark tangiert. In Prozentpunkten fiel der Anstieg der ALQ im Gastgewerbe, in der Uhrenindustrie, bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (u. a. Reisebüros und Personalverleih) und im Baugewerbe am stärksten aus (Abbildung 25). Ebenfalls überdurchschnittlich fiel der Zuwachs der ALQ in der MEM-Industrie, im Gross- und Detailhandel, im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie im Verkehr (u. a. Luftfahrt) aus. In den meisten dieser Branchen wurde auch häufiger als im Durchschnitt KA-Entschädigung beansprucht. Trotz dämpfender Wirkung der KA konnte ein gewisser Anstieg der ALQ nicht verhindert werden.

Jene Wirtschaftsabschnitte, die zwischen März und Mai 2020 als Erste von den Einschränkungen zur Eindämmung von Covid-19 betroffen waren (z. B.

⁴ Zu den Stellensuchenden (STS) zählen die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldeten Arbeitslosen (AL) – genauer: die arbeitslosen Stellensuchenden – sowie die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Zu Letzteren zählen u. a. Personen, die noch in einer gekündigten Stelle beschäftigt sind, einen Zwischenverdienst haben, sich in einer aktiven arbeitsmarktlichen Massnahme befinden (z. B. an einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung teilnehmen oder eine Weiterbildung besuchen) oder bspw. aufgrund einer Krankheit nicht sofort vermittelbar sind.

Gastgewerbe und Baugewerbe), mussten einen steileren und kräftigeren Anstieg der ALQ hinnehmen (Abbildung 26). Nach der Lockerung der Massnahmen verzeichneten sie ab Mai dafür einen relativ stärkeren Rückgang. Nur eine Stabilisierung am aktuellen Rand konnten bis Ende Oktober 2020 die Branchen des Industriesektors und insbesondere jene der Uhren- und der MEM-Industrie vermeiden. Diese Branchen wurden nicht in erster Linie durch die behördlichen Massnahmen im Inland, sondern durch eine schwache Auslandnachfrage gebremst.

Abbildung 25: Arbeitslosenquote

Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen, Branchen mit dem stärksten Anstieg seit Februar 2020

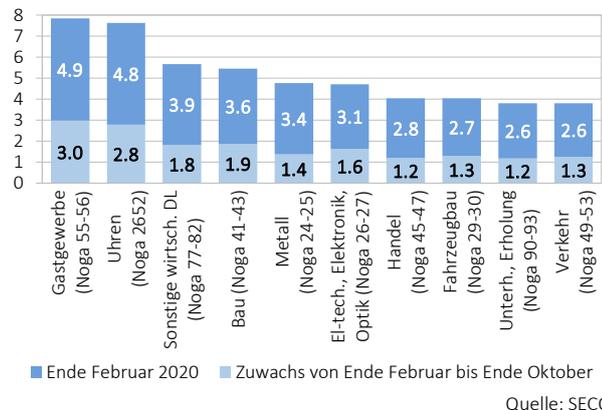
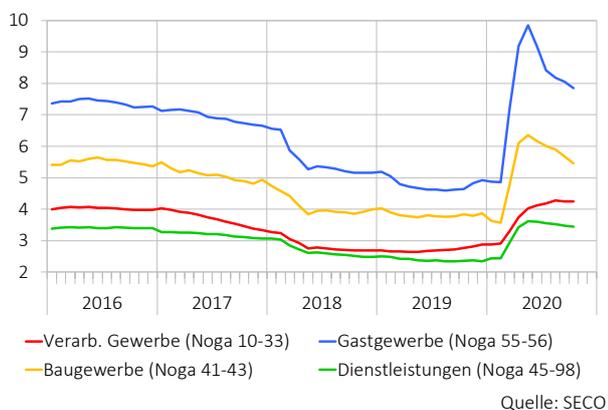


Abbildung 26: Arbeitslosenquote nach Branchen

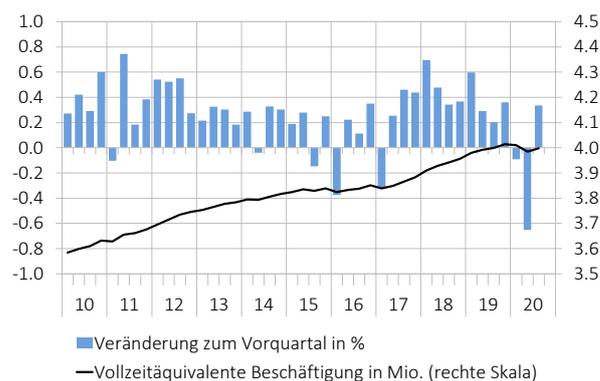
Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen



Im 3. Quartal 2020 nahm die vollzeitäquivalente Beschäftigung um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal zu (Abbildung 27), gestützt durch die positive Entwicklung in Teilen des Dienstleistungssektors. Dieser Anstieg ist allerdings vor dem Hintergrund eines deutlich stärkeren Beschäftigungsrückgangs im Vorquartal zu sehen: Im 3. Quartal lag die vollzeitäquivalente Beschäftigung noch um 0,4 % unter dem Vorkrisenniveau. Zudem muss berücksichtigt werden, dass Angestellte in Kurzarbeit gemäss ihrem vertraglichen Status weiterhin als « Beschäftigte » erfasst werden.

Abbildung 27: Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten

Saisonbereinigt

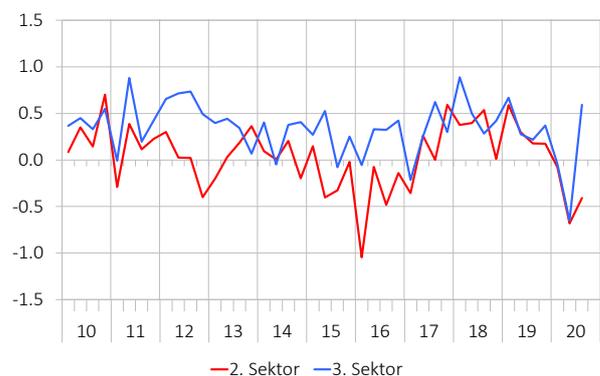


Rechnet man die durch Kurzarbeitsentschädigung (KAE) kompensierten Arbeitsstunden in Vollzeitbeschäftigten um, so lässt sich grob ein Arbeitsausfall von ca. 97 000 im 1. Quartal, von 458 000 im 2. Quartal und von 125 000 im 3. Quartal schätzen. Dies würde 2,4 %, 11,5 % respektive 3,1 % der vollzeitäquivalenten Beschäftigung entsprechen.

Im ersten Halbjahr ging die Beschäftigung im 2. und im 3. Sektor ähnlich stark zurück. Im 3. Quartal konnte sich lediglich die Beschäftigung im 3. Sektor teilweise erholen (Abbildung 28). Dieser Anstieg war u. a. der zunehmenden Beschäftigung im Gesundheitswesen zuzuschreiben. Die Beschäftigung im 2. Sektor ging im 3. Quartal nochmals deutlich zurück. Grund dafür ist insbesondere die weiterhin angespannte Situation in exportorientierten Branchen, wie bspw. der Uhrenindustrie. Die schwache internationale Konjunktur lastet auf deren Entwicklung, was sich negativ auf die Beschäftigung auswirkt.

Abbildung 28: Vollzeitäquivalente im 2. und im 3. Sektor

Gegenüber dem Vorquartal in %; saisonbereinigt

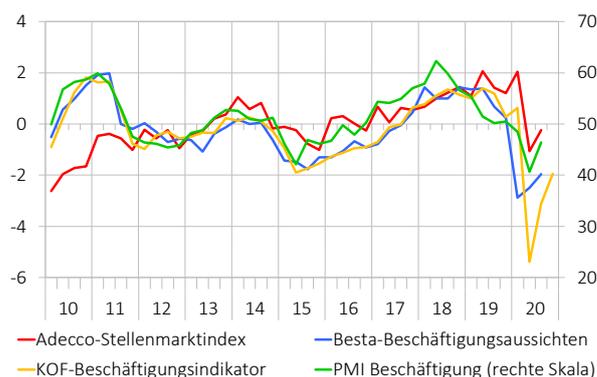


Die gängigen Arbeitsmarktindikatoren deuteten auch im 3. Quartal auf Rückgänge der Beschäftigung hin (Abbildung 29), wenn auch in geringerem Ausmass als noch im Vorquartal. Auch die bereits verfügbaren Daten

zum KOF-Beschäftigungsindikator für das 4. Quartal bestätigen diese Tendenz.

Abbildung 29: Arbeitsmarktaussichten

PMI: Quartalsmittelwert; übrige Indizes: standardisiert



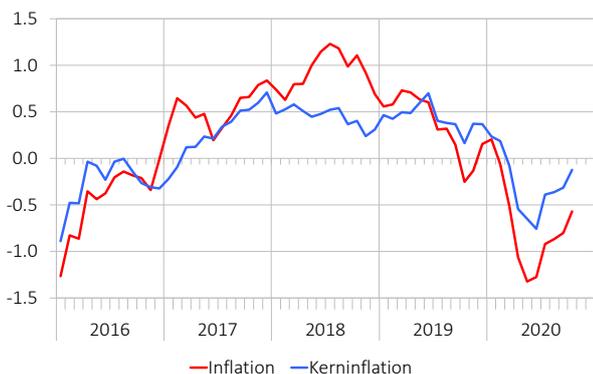
Quellen: Adecco, BFS, KOF, CS/Procure

Preise

Die Konsumteuerung hat sich im Herbst 2020 weiter von den Tiefstwerten des 2. Quartals erholt. Sie blieb allerdings negativ: Im Oktober lag die Inflationsrate bei -0,6 % (Abbildung 30). Das tiefere Preisniveau ist zu einem beträchtlichen Teil auf die Erdölprodukte zurückzuführen, deren Preise nach wie vor deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats liegen. Die Kerninflation, welche die Preise von Energie, Treibstoffen und frischen Produkten ausschliesst, stieg im Oktober auf -0,1 % und war somit nur noch leicht negativ.

Abbildung 30: Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

Veränderung zum Vorjahresmonat in %, Kerninflation: ohne frische und saisonale Produkte, Energie und Treibstoffe



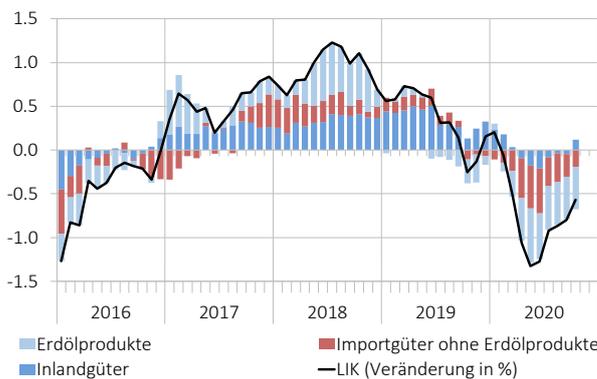
Quelle: BFS

Neben Erdölprodukten trugen auch andere Importgüter negativ zur Inflationsrate bei (Abbildung 31). Der Preisrückgang hat sich allerdings abgeschwächt, was mit der

Wechselkursentwicklung zusammenhängt: Der Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken hat zuletzt nachgelassen.

Abbildung 31: Beiträge zur Inflation

Gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozentpunkten



Quelle: BFS

Die Preise von Inlandgütern sind im Oktober erstmals seit März wieder leicht gestiegen. Preiserhöhungen gab es unter anderem im Bereich der Restaurants und Hotels. Teurer wurden zudem Nahrungsmittel – eine Güterkategorie, die in den letzten Monaten im Detailhandel stark nachgefragt wurde. In einigen anderen Rubriken waren die Preise hingegen weiterhin rückläufig. Die grössten Preisnachlässe verzeichneten nach wie vor die Bereiche Verkehr sowie Freizeit und Kultur, die stark von der Corona-Pandemie und den entsprechenden Eindämmungsmassnahmen betroffen sind. In den letzten Monaten hat sich der Preisrückgang aber auch in diesen Rubriken abgeschwächt, mit Ausnahme v. a. des Luftverkehrs.